

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Ferienstr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1530.
Strotzasser
Riesa Nr. 52.

Nr. 263.

Mittwoch, 11. November 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Einrückens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Zeile mit 100 Gold-Pfennigen; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Auffschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Untereichtungsbeitrag Erzähler an der Ube. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die Mandchurei als Wirtschaftsgebiet.

Schneller als man es annehmen konnte, hat sich das Schlagwort bestätigt, das seit dem russisch-japanischen Kriege der Jahre 1904/5 die Mandchurei als das „Schlachtfeld der Zukunft“ bezeichnete. Drohte vor zwei Jahren der Kampf um sie zwischen China und Rußland, so ist er jetzt entbrannt zwischen China und Japan und damit sind die beiden eigentlichen Bewerber um die Mandchurei gegeben: Japan und Rußland, denn angesichts der China immer noch beherrschenden innerpolitischen Desorganisation scheidet das Reich der Mitte für vorläufig unabhängbare Zeit noch aus dem Kampfe aus. Schon jetzt allerdings darf man sagen, daß China die ethnographischen Voraussetzungen für zukünftige Entscheidungen dadurch schafft, daß es alljährlich Millionen von Siedlern in die zukunftsreichen mandchurischen Provinzen entsendet, die Chinesen bleiben werden, auch wenn die Souveränität Chinas über die drei mandchurischen Provinzen so theoretisch bleibt wie bisher oder auch bis auf weiteres effektiv verdrängt wird.

Die Frage, deren Beantwortung bereits die Schwere zukünftiger Kämpfe umreißt, ist die, um was eigentlich in der Mandchurei gekämpft wird. Man ist in Europa zu sehr geneigt, anzunehmen, daß Rußland nur den freien Weg nach dem fernen Osten (Wladivostok) erstrebt, daß andererseits Japan sich nur Lebensraum für seine überhäufige Bevölkerung sichern will. Man pflegt zu übersehen, daß die Mandchurei ein Wirtschaftsgebiet ist, in dem in den letzten 30 Jahren insgesamt wohl nicht weniger als 6 Milliarden RM. investiert worden sind. Diese Investitionen verteilen sich zu etwa 20 Prozent auf Rußland, 50 Prozent auf Japan, während die restlichen 30 Prozent auf die übrige Welt, insbesondere die USA, entfallen. Hand in Hand mit dieser Investitionstätigkeit des Auslandes ging eine Bevölkerungszunahme in diesem Deutschland an Größe beinahe erreichenden Gebiet von ca. 3 auf etwa 30 Millionen Menschen, von denen 10 Prozent Chinesen sein dürften. Insgesamt dürfte die Mandchurei mit noch rund 120 000 Quadratkilometern unerschlossenen Kulturlandes Siedlungs- und Lebensraum für 70-80 Millionen Menschen bieten.

An Hand dieser Tatsachen und Möglichkeiten gewinnen die bislang vorliegenden wirtschaftsstatistischen Hefern erst das richtige Gewicht. Der gesamte Außenhandel der Mandchurei erreichte im Jahre 1907 einen Betrag von etwa 50 Millionen Tael = 6 Prozent des chinesischen Gesamthandels; 1927 betrug dieser Anteil 21 Prozent oder fast 700 Millionen Tael. Es mag gleich gesagt sein, daß mehr als die Hälfte dieses Handelsvolumens seinen Weg über das japanische Dairen (Port Arthur) nimmt, woraus sich schon mit ausreichender Deutlichkeit Japans Interesse an dem gesamten mandchurischen Wirtschaftsgebiet ergibt. Aber dieses Interesse wird noch deutlicher, wenn man den Mandchurei-Handel weiter aufgliedert und erkennt, daß im Gesamthandel sowohl, wie speziell in der Ein- und Ausfuhr Japan weitaus an erster Stelle steht; erst dann folgt Chinas Handel mit der Mandchurei und in weitem Abstand Rußlands. Dazu kommt, daß 47,9 Prozent der mandchurischen Ausfuhr aus Sojabohnen und ihren Abfallprodukten bestehen, die in den letzten Jahren einen rapiden Gewinn an Bedeutung sowohl im Lebensmittellhandel wie in der technischen Industrie zu verzeichnen gehabt haben. Ferner schätzt man die noch der Erschließung wartenden Kohlenvorräte der Mandchurei auf rund 1,5 Milliarden Tonnen, davon eine halbe Milliarde in der Nordmandchurei, die Eisenvorräte auf eine halbe Milliarde Tonnen, größtenteils in der Südmandchurei.

Da an diesem riesig sich entwickelnden Handel Japan zu rund 60 Prozent interessiert ist, braucht man nach Gründen für sein Vorgehen nicht weiter zu suchen. Tatsächlich nehmen die in der Mandchurei lebenden (zirka 300 000) Japaner die Mandchurei auch nicht als Siedlungsraum, sondern als kaufmännisches, händlerisches und technisches Betätigungsfeld in Anspruch. Aus der Mandchurei kann Japan seinen Kohlenbedarf decken, dergleichen, sobald die geplanten Kohlehydrationsanlagen vollendet sind, seinen Holzbedarf, mittelbar seinen hauptsächlichsten Lebensmittellbedarf an Reis, den es aus Korea bezieht, wofür die Mandchurei nach Korea entsprechende Mengen von Hirse als Ertrag liefert. Für China ist angesichts seiner vorläufigen Unfähigkeit, über die inneren Provinzen hinaus politisch aktiv zu werden, die Mandchurei-frage ein Problem der theoretischen Souveränität, für Rußland vorläufig nur erst ein Weg nach dem fernen Osten, nach dem heißbegehrten eisfreien Hafen am Pazifischen Ozean. Kein Wunder also, daß Japan auf der 1915 China abgepreßten Konzession einer Vachtung der südmandchurischen Bahnen und damit des südmandchurischen Wirtschaftsgebietes bis zum Jahre 2022 besteht und rücksichtslos die aus der südmandchurischen Entwicklung sich ergebenden wirtschaftspolitischen Konsequenzen zieht. Kein Wunder — aber eine Unflughait, daß Japan dies auf eine Weise tut, durch die es sich vor aller Welt und vor der Geschichte ins Unrecht setzt.

Roter Wühlversuch in der Dresdner Reichswehr.

Ein Fahnenjunger und drei Dresdner Kommunisten verhaftet.

11 Dresden. Die außerordentliche Neglsamkeit der kommunistischen Zerlegungsarbeit in der Reichswehr, auf die am Montag vom Reichswehrministerium aufmerksam gemacht wurde, wird durch einen Fall in Dresden blühlich beleuchtet. Ein Fahnenjunger der Infanterieschule, der den Versuch gemacht hat, innerhalb der Reichswehr kommunistische Zerlegungsarbeit zu leisten, wurde verhaftet.

Einem Gefreiten der Garnison Dresden fiel das merkwürdige Benehmen des Fahnenjüngers Eberhardt von der Infanterieschule mehrfach auf. Aus gelegentlichen Anmerkungen und Beeinflussungsversuchen verklärte sich in dem Gefreiten der dringende Verdacht, daß Eberhardt als Vertrauensmann der kommunistischen Partei Zerlegungsarbeit in der Reichswehr betriebe. Der Gefreite meldete seinem militärischen Vorgesetzten seine Beobachtungen. Die zuständigen Reichswehrstellen setzten sich sofort mit der Kriminalpolizei in Verbindung, die den Fahnenjunger heimlich beobachtete und bald feststellte, daß dieser mit einem kommunistischen Ehepaar Kunath in der Vorstadt Plauen und noch einer dritten Person Beziehungen unterhalte.

Die Feststellung der Kriminalpolizei führte dazu, daß alle vier Personen eines Tages bei der Garnisonkirche

überrascht und verhaftet werden konnten. Bei der Vernehmung brach Frau Kunath zusammen und legte ein Geständnis ab, woraus hervorging, daß der Fahnenjunger Eberhardt tatsächlich als kommunistischer Vertrauensmann in der Dresdner Reichswehr tätig war, mit dem Aufrat, kommunistische Zerlegungsarbeit zu betreiben. Alle vier Personen wurden festgesetzt und die Akten dem Oberreichsanwalt übergeben, der gegen diese vier Personen die Anklage wegen Hochverrats erhoben hat. Die Untersuchung ist bereits abgeschlossen und die vier Personen haben der Aburteilung durch das Reichsgericht. Beim Reichswehrministerium nimmt man auf Grund der bisherigen Untersuchung an, daß Eberhardt nicht irgendeiner früheren Zerlegungsarbeit erlegen ist, sondern offenbar unter dem Einfluß des Ueberganges des früheren Reichswehrleitnants Scheringer zu den Kommunisten gehandelt hat. Eberhardt hat sich ganz offenbar aus eigenem Antrieb bei den örtlichen kommunistischen Parteistellen in Dresden gemeldet und sein Anerbieten, die kommunistische Ideologie in der Reichswehr zu verbreiten, ist von diesen örtlichen Stellen naturgemäß mit Vergnügen aufgenommen worden, und die Verbindung zwischen Eberhardt und der kommunistischen Partei stellen die zusammen mit Eberhardt festgenommenen Personen her.

Arbeitsbeginn der deutsch-französischen Kommission.

103. Berlin. Am kommenden Freitag vormittags findet bekanntlich in Paris, im Ministerium des Innern, die erste Tagung der Gemischten deutsch-französischen Kommission statt, die als Hauptergebnis der Berlin-Reise Cavals gewertet wird. Es wird sich bei dieser ersten Verhandlung nur um eine verhältnismäßig kurze Eröffnungsabhandlung handeln. Auf deutscher Seite nehmen an diesen Verhandlungen teil Staatssekretär Trendelenburg, Ministerialdirektor Ritter, Ministerialdirektor Pöffe, Regierungsrat Hammann, Staatssekretär a. D. v. Simson, Graf Roedern, Fromwin, Hermes, v. Naumer und Tarnow. Gegenstand der ersten Verhandlung ist die Aufstellung eines Arbeitsprogramms, das in den Unterkommissionen zu erledigen sein wird.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß unabhängig von den Arbeiten der deutsch-französischen Kommission zwischen der deutschen und der französischen Regierung die diplomatischen Verhandlungen weitergehen, die sich um die Neuregelung der deutschen Zahlungsverpflichtungen nach Ablauf des Hoover-Freijahres drehen. Die Franzosen halten vorläufig weiter an ihrer Forderung fest, daß der Sonderausfluß der WZ, das Gremium wäre, das über den weiteren Verlauf der Reparationszahlungen zu

beraten hätte. Die deutsche Regierung ist indessen nach wie vor der Meinung, daß dieser Ausschuss von Wirtschaftlern nur wiederholen könnte, was die Vafeler Experten bereits vor Wochen dargelegt haben, nämlich, daß es unmöglich ist, Deutschland weiterhin wie vor dem Hoover-Freijahr zu belassen, weil darunter die ganze Weltwirtschaft leiden müßte. Die deutschen Vertreter bemühen sich, das französische Zugeständnis einer neuen Überprüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu erlangen. Man kann damit rechnen, daß in 3-4 Wochen eine befriedigende Klärung der Kompetenzfrage erreicht sein wird. Nachdem dann eine neue Überprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit stattgefunden haben wird, also etwa 14 Tage später, könnte der Beratende Sonderauschuss zusammentreten.

Im Anschluß daran würde die sehr schwierige Arbeit einer Konferenz beider Regierungen beginnen, die noch vor Weihnachten erwartet werden kann, deren Tätigkeit aber durch das Weihnachtsest eine Unterbrechung erfahren dürfte. Man wird sich auf deutscher Seite bemühen, als Ergebnis all dieser Verhandlungen keine provisorische, sondern eine endgültige Regelung herbeizuführen, weil nur so die wirtschaftliche Wiederbefriedung der ganzen Welt möglich sei.

Wißglücker Antifaschistenflug nach Italien.

Ein verdächtiges Flugzeug in Konstanz festgehalten.

11 Freiburg. Auf dem Konstanzer Flugplatz ist am Montagabend ein Flugzeug niedergegangen, dessen Papiere nicht in Ordnung waren. Der Pilot und sein Beauftragter wurden festgenommen. Gleichseitig wurde auch ein Kraftwagen der Flugblätter mit sich führte, beschlagnahmt. Es wird behauptet, daß das Flugzeug antifaschistische Flugblätter nach Italien befördern wollte.

Wie wir zu dem Zwischenfall auf dem Flugplatz von Konstanz noch erfahren, sind die Insassen des ebenso wie das Flugzeug beschlagnahmten Kraftwagens, drei italienische Staatsangehörige, festgenommen worden. In dem Kraftwagen befanden sich antifaschistische Handzettel. Die Insassen hatten, nachdem sie von dem Schicksal des Flugzeuges erfahren hatten, Konstanz bereits wieder verlassen.

Konstanz. (Zuspruch.) Zu der Landung eines Flugzeuges auf dem hiesigen Flugplatz, das antifaschistische Zwecke dienen sollte, erfahrene wir von zuständiger Stelle: Am Sonnabend ist das Junkersflugzeug D. 2155 um 4 Uhr nachmittags auf dem Flugplatz Konstanz gelandet, angeblich wegen Bruchs eines Bandes am Benzintank. Die Insassen waren ein gewisser Viktor Gaesner aus Berlin als Flugzeugführer und ein zweiter Mann, der sich als Belgier ausgab. Am Sonntag wurde das Flugzeug mit schwerem Gepäck beladen, das von einem Auto mit französischen Kennzeichen hierher in ein Hotel gebracht worden war.

Beim Start am Sonntag vormittag, den der angebliche Belgier allein vornahm, stellte sich das Flugzeug auf den Kopf und erlitt geringen Schaden. Da die Piloten aber offenbar Befürchtungen wegen näherer Kontrolle ihres Flugzeuges und ihres Gepäcks hegten, luden sie mittags in Abwesenheit des Monteurs des Flugplatzes ihr Gepäck wieder aus und schafften es in ihr Hotel, weil nur erst am nächsten Tage abgeladen werden sollte. Am Montag vormittag wurde jedoch der Weiterflug vom Bezirksamt Konstanz bis zur Klärung der Flugberechtigung unterbunden. Bei der Durchsicht des Gepäcks fand der Monteur 2 Flugblätter in italienischer Sprache. Da die beiden Piloten ein auffallendes Bestreben gezeigt hatten, sich der Kontrolle auf dem hiesigen Flugplatz zu entziehen und auch Waffen beschaffen, wurden sie zur weiteren Aufklärung der Staatsanwaltschaft übergeben. Es war auch bekannt geworden, daß das Gepäck am gleichen Nachmittag in dem Auto mit dem französischen Kennzeichen weggeschafft worden war. Durch sofortige Benachrichtigung der Polizei in Freiburg gelang es, das Auto mit drei Insassen bei der Einfahrt nach Freiburg anzuhalten. Bei der Durchsicht des Gepäcks fand man tausende Flugblätter in italienischer Sprache, in denen zur Bildung von antifaschistischen Gruppen mit genau vorgeschriebener Organisation aufgefordert wird. Die drei Insassen des Autos waren drei Italiener. Obwohl die Verhafteten leugnen, besteht kein Zweifel, daß der Zweck des Fluges nur der gewesen ist, mittels Flugzeuges von Konstanz aus, über Italien, antifaschistische Flugblätter abzuwerfen. Die beteiligten Ausländer haben falsche Pässe. Der Deutsche ist wegen Verrates militärischer Geheimnisse mit fünf Jahren Zuchthaus vorbestraft. Die Untersuchung ist im Gange.